





Wie sieht die Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030 nach Altersgruppen aus?

Jahre

ab 80

65-79

45-64

25-44

19-24

16-18

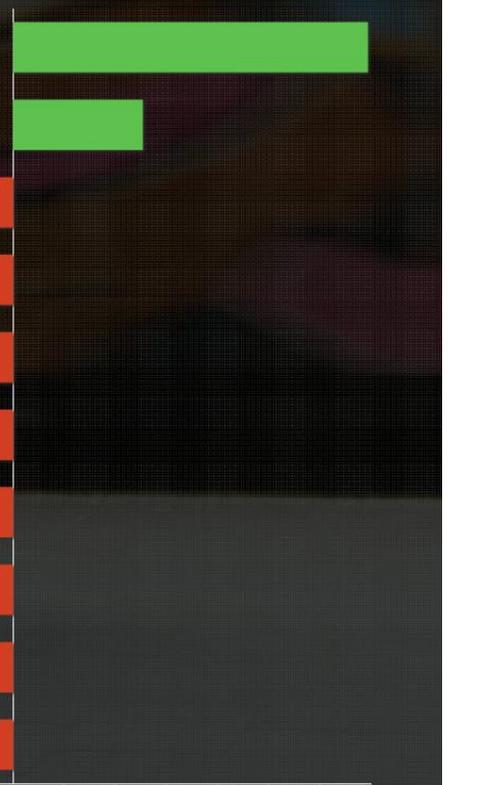
10-15

6-9

3-5

0-2

-30 -10 10 30 50 70 %





Herzlich Willkommen

an
Jahreszeit Pflegeheim
Haus Köhnen

Eingang



Doch die Pachtlösung

Stadt Heubach und das Pflegewohnhaus Kielwein

Die Heubacher Stadtverwaltung nimmt von Plänen Abstand, das Pflegewohnhaus Kielwein zu verkaufen. Stattdessen soll mit den Johannitern eine Pachtverlängerung zu für die Stadt verbesserten Bedingungen angestrebt werden.

Heubach. Nachdem die Stadt Heubach den auslaufenden Pachtvertrag mit den Johannitern gekündigt hatte, wurde in mehrere Richtungen überlegt: Soll das Pflegewohnhaus verkauft werden? Soll der Pachtvertrag verlängert werden und wenn ja, zu welchen Konditionen? Ins-

besondere die Verkaufspläne waren von Ehrenamtlichen in Heubach und in den Nachbargemeinden kritisch betrachtet worden. Jetzt konnte in Verhandlungen mit den Johannitern offenbar ein deutlich besseres Pachtergebnis für die Stadt erzielt werden: in finanzieller Hinsicht und in Bezug auf die Verantwortlichkeiten im Betrieb.

● Der Heubacher Gemeinderat spricht über das Pflegewohnhaus Kielwein in seiner Sitzung am Dienstag, 23. April, ab 18 Uhr im Gemeinderat. Weitere Punkte auf der Tagespunkt sind das Projekt „Wilder Wald“ und Vergaben.

Runder Tisch Pflege



Themen

- Erstellung einer Übersicht über Anbieter, Austausch
- Vorstellung Pflegestützpunkt, Projekt mit Hochschule, osteuropäische Pflegekräfte
- Verein Lautern, Betreutes Wohnen, Tagesbetreuung für behinderte Menschen
- Projekt mit Hochschule, Barrierefreiheit
- Angebote im Mehrgenerationenhaus, Vorstellung der Seminararbeit der Hochschule, Idee einer Wohngemeinschaft
- Ergebnisse der Befragung der Hochschule, Beratungsangebot, Freiwilligenbörse
- Geplante Wohngemeinschaft, Beratung der Senioren
- Seniorenberatung, Informationsblätter, Gesundheitsmesse
- Hausarztversorgung, Zukünftiger Pflegebedarf
- Pflegeberatung

Ergebnisse

- Seniorenbrochure mit Übersicht der Angebote
- Gesundheitsmesse „Gesund und Vital“
- Älter werden in Lautern e.V.
- Tagesbetreuung für Menschen mit Handicap
- Ambulant betreute Pflege-Wohngemeinschaft
- Erweiterung Demenzzentrum Villa Rosenstein
- Ansiedlung einer weiteren Allgemeinarztpraxis
- Einstimmiger Beschluss Kommunales Pflegekonzept
- Pflegeberatung einmal im Monat im Rathaus
- weitere Pflegeplätze in Planung
- weitere Betreute Wohnungen in Planung

Ins Pflegeheim will eigentlich niemand

Studentinnen der Hochschule Aalen stellen ihr Praxisprojekt zum Thema „Pflege“ in Heubach vor

Welche Pflegeangebote gibt es, wo hakt's, wo ist Bedarf? Um diese Fragen zu beantworten, hat sich die Stadt Heubach fünf Studentinnen des Fachs Gesundheitsmanagement ins Boot geholt. Am Mittwoch stellten diese ihre Ergebnisse im Rathaus vor.

DAVID WAGNER

Heubach. „Das Thema Pflege und demografischer Wandel ist oft ein Tabuthema und negativ besetzt“, meinte Bürgermeister Frederick Brütting. Dabei könne das Ganze eine Chance sein – Stichwort Arbeitsplätze.

In Heubach treffen sich seit Sommer 2013 ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter von Pflegeeinrichtungen. „Runder Tisch Pflege“, nennt sich das Ganze. Entgegen den offiziellen Zahlen des statistischen Landesamtes, das in Heubach ein Pflege-Überangebot diagnostiziert, war das Gefühl der Teilnehmer ein gegenteiliges.

Daraus haben sich Fragen ergeben, er-

zählt Brütting: Was ist eigentlich die Grundlage, auf der die Pflege weiterentwickelt werden soll? Welchen Bedarf gibt es? Ist ein Pflegewohnkonzept sinnvoll? Um diese Fragen zu beantworten, hat sich die Stadt professionelle Hilfe geholt: Caterina Adelfio, Carolin Nödler, Isabell Strauch, Dana Schulz und Monika Schwab studieren Gesundheitsmanagement an der Hochschule Aalen. Betreut von Prof. Dr. Stefan Fetzer haben sie sich

des Themas angenommen. Dazu haben sie Fragebogen verteilt und ausgewertet. Zum einen an die Experten des Runden Tisches und zum anderen an Betroffene – also Senioren. Auf diese Weise ermittelten sie, wie die aktuelle Situation der Pflege in Heubach beurteilt wird, wo Bedarf ist und welche Wohnform bevorzugt wird. Ergebnis: Beide Gruppen sehen Bedarf an zusätzlichen Angeboten, vor allem eine Alternative zum Pflege-

heim, bei den befragten Senioren sehen dies 86 Prozent als „dringlich“ an.

Handlungsbedarf erkennen die Befragten weniger in der Ausstattung, den Räumen oder den sanitären Einrichtungen, sondern in der Anzahl und Qualität des betreuenden Personals und den Möglichkeiten, soziale Kontakte zu unterhalten. Die Mehrheit der Befragten wünsche sich ambulante Pflege zu Hause, das wäre für 44 Prozent die „ideale Versorgung“. Wenn sie entscheiden dürften, welches Pflegewohnkonzept umgesetzt werden solle, würden sich 60 Prozent für eine Pflege-Wohngemeinschaft entscheiden.

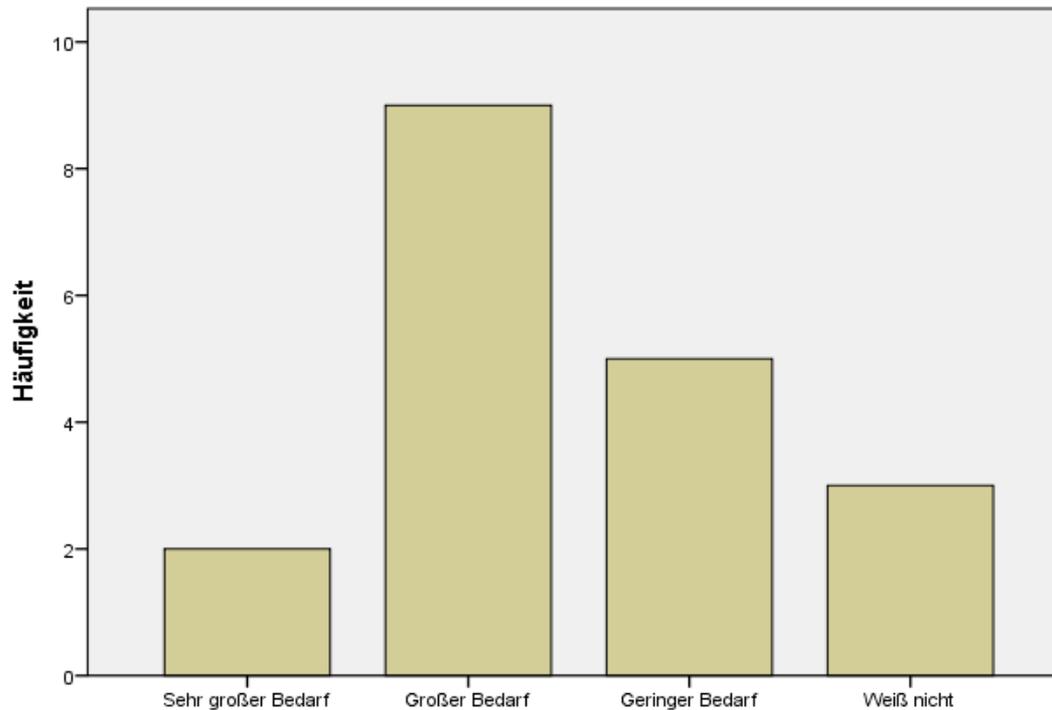
„Das sind sehr spannende Ergebnisse“, sagte Frederick Brütting und betonte, dass die Arbeit der Studentinnen nicht im akademischen Elfenbeinturm verstauben wird. Ein Pflegedienstleister sei bereit, das Konzept tatsächlich umzusetzen. Konkretes werde man in den kommenden Wochen erfahren.

Mit an Bord bleibt übrigens die Studentin Monika Schwab, bis August verbringt sie ihr Praxissemester bei der Stadt.



Rosen für das Pflegekonzept: Die Studentinnen der Hochschule Aalen mit Prof. Stefan Fetzer (li.) und Bürgermeister Brütting und Rathaus-Mitarbeiterinnen. (Foto: dav)

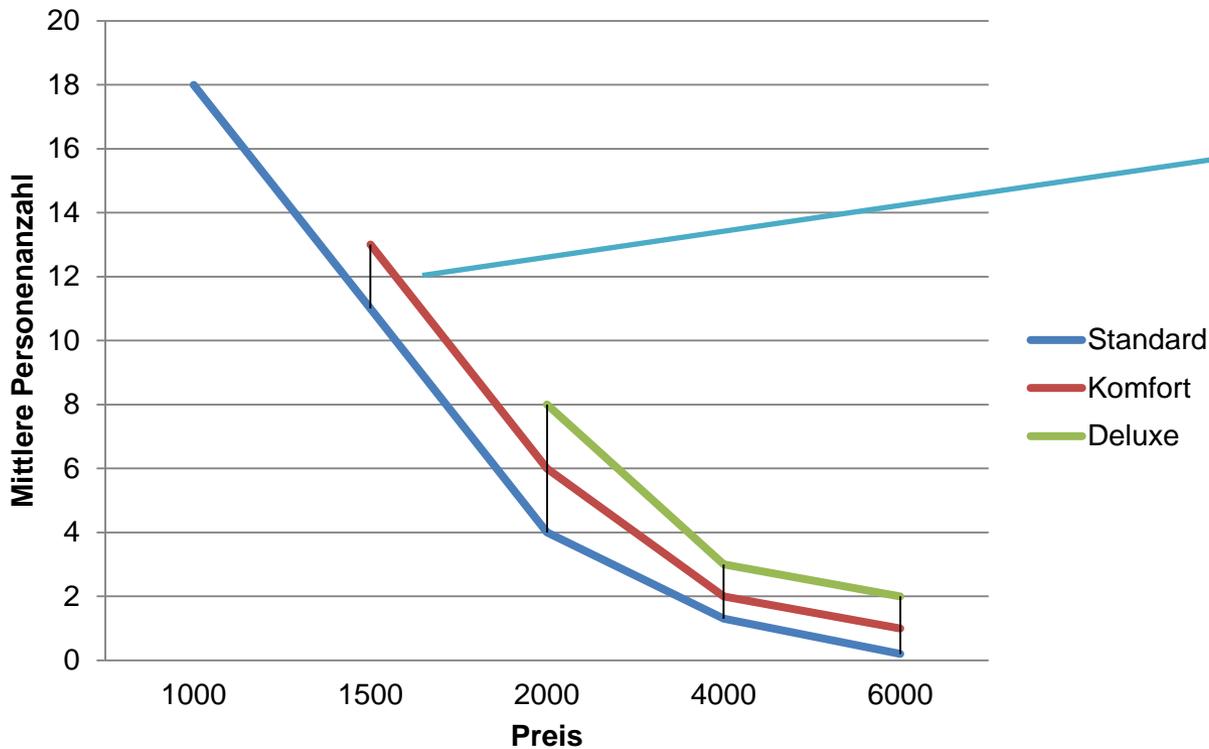
Bedarf an zusätzlichem Pflegeangebot



11 der 19 befragten Experten sehen großen bis sehr großen Bedarf an zusätzlichem Pflegeangebot in Heubach.

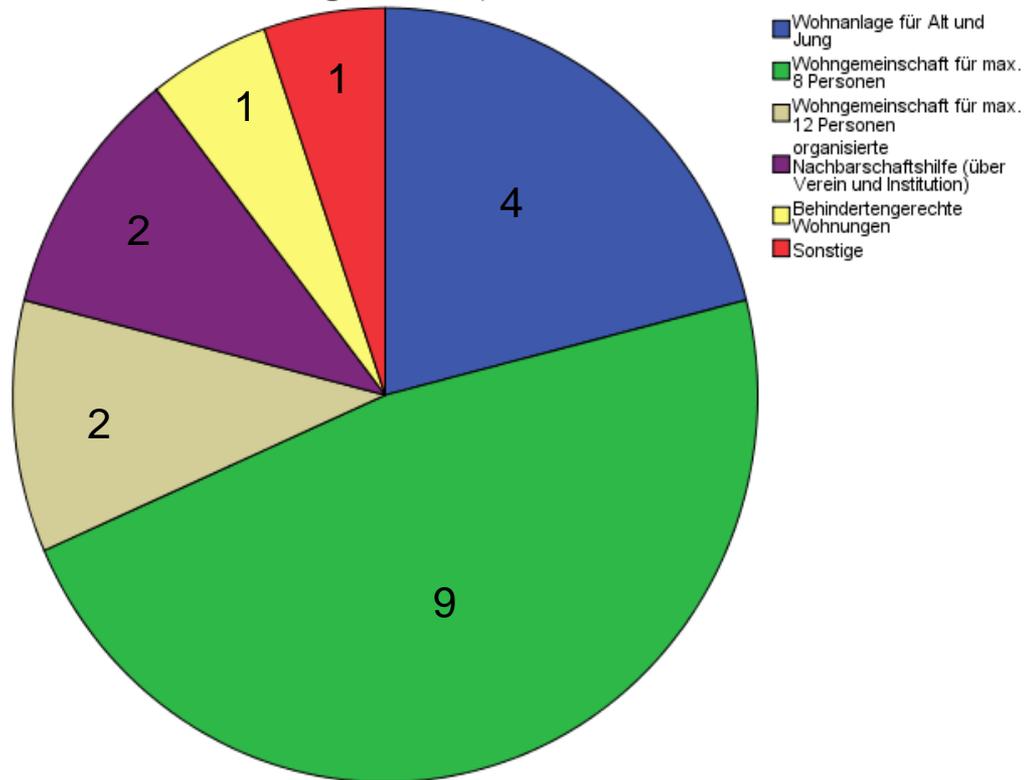
Mögliche Auslastung einer Wohngemeinschaft

Wie viele Personen finden sich für die jeweilige Wohngemeinschaft?



Es wurde im Schnitt geschätzt, dass bei einem Eigenanteil von 1500 € 13 bzw. 11 Personen in eine Wohngemeinschaft ziehen würden.

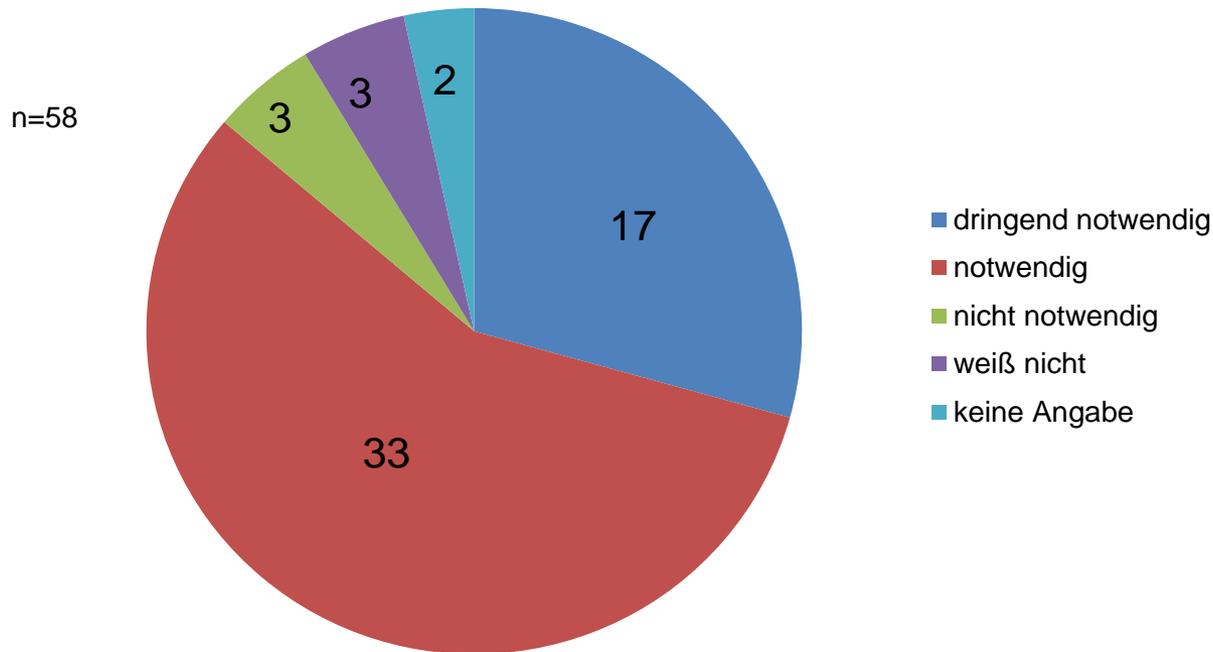
Gewünschtes Pflegewohnkonzept in Heubach



➔ Etwa 60% der Befragten würden sich für eine Pflege-WG entscheiden.

Einschätzung des Bedarfs an alternativen Pflegeformen

Halten Sie es für notwendig, in Heubach eine Alternative zu Pflegeheimen und ambulanten Pflegediensten anzubieten?



➔ Alternativen werden von 86% der Senioren/innen als dringlich angesehen und erwünscht

Gestaltung der WG: Lage



Gestaltung der WG: Pflege



Mögliche Maßnahmen zum Decken des Bedarfs



▶ 24-Stunden Pflegeplätze

▶ Bau der Ambulant betreuten Wohngemeinschaft	+ 11	~ 2018
▶ Bau der Pflegeoase der Villa Rosenstein	+ 30	~ 2019
▶ Versorgungsmöglichkeit in Lautern	+ 9	~ 2022
▶ <i>Weiteres Angebot in der VG Rosenstein</i>	<u>+ 20</u>	~ 2025
	= 70	

▶ Ambulante Pflege, Tagespflege und Entlastungsangebote

- ▶ Zusätzliches Personal in den ambulanten Pflegediensten
- ▶ Ausbau der niedrigschwelligen Entlastungs-/und Betreuungsangebote (Nachbarschaftshilfe, Alltagsbegleitung, hauswirtschaftliche Unterstützung, Fahrdienst)
- ▶ Zusätzliche Plätze in der Tagespflege
- ▶ Weitere Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz
- ▶ Alternative Lösungen (Wohnen für Hilfe, Betreutes Wohnen zu Hause, gegenseitige Unterstützung von Angehörigen, Ehrenamtsbörse, etc.)

Bedarf an betreuten Wohnungen



- ▶ Aktuell gibt es in Heubach 36 barrierefreie, betreute Wohnungen
- ▶ Bedarf: 2-3% der über 65-jährigen möchten das Angebot von betreutem Wohnen wahrnehmen

(laut einer Arbeitsgruppe des Sozialministeriums 2003, kann örtlich sehr unterschiedlich sein)

- ▶ 2015: 2027 Personen → 40 – 60 betreute Wohnungen → + ca. 14
 - ▶ 2020: 2257 Personen → 45 – 68 betreute Wohnungen → + ca. 6
 - ▶ 2025: 2513 Personen → 50 – 75 betreute Wohnungen → + ca. 7
-
- ▶ Aus-/Umbau von barrierefreien Wohnungen sollte in den nächsten Jahren vorangetrieben werden, um älteren, nicht pflegebedürftigen Menschen ansprechenden Wohnraum zu bieten



So stellen sich die Planer der Kreisbau die drei Wohngebäude zwischen Schloß- und Jägerstraße in Heubach vor. Vier Geschosse, 17 Wohnungen, Tiefgarage mit 21 Stellplätzen. Im Erdgeschoss soll eine ambulant betreute Wohngemeinschaft eingerichtet werden. (Visualisierung: Kreisbau)

Pflege-WG darf gebaut werden

Gemeinderat Heubach stimmt am Dienstag dem Vorhaben der Kreisbau nach intensiver Diskussion zu

Drei Mehrfamilienhäuser mit 17 Wohnungen, im Erdgeschoss eine betreute Wohngemeinschaft, im Keller eine Tiefgarage. Das Ganze zwischen Schloß- und Jägerstraße. Das sind die Pläne der Kreisbau und der Verwaltung. Der Heubacher Gemeinderat stimmte ihnen am Dienstag nach intensiver Diskussion zu.

DAVID WAGNER

Heubach. Neue Wohnungen in der Innenstadt? Noch dazu barrierefrei? Und, als Vorzeigeprojekt, eine ambulant betreute Wohngemeinschaft? Hört sich gut an. Eigentlich. Der Haken daran: Nicht alle Einwohner und nicht alle Gemeinderäte finden, dass sich die Gebäude in die Umgebung zwischen Schloß- und Jägerstraße einfügen. „Mindestens ein Meter zu hoch“, so der Tenor der Kritiker. Am Dienstag haben die Gemeinderäte den Plänen von Verwaltung und Kreisbau dennoch mehrheitlich zugestimmt.

Doch von Anfang an: Im Juni vergangenen Jahres stand das Bauvorhaben der Kreisbau schon einmal auf der Tagesordnung. „Bauvoranfrage“, nannte sich das Ganze. Die zwölf Meter hohen Gebäude waren vielen Gemeinderäten schon damals zu hoch. Bürgermeister Frederick Brütting meinte, die Kreisbau könne kein Stockwerk weglassen, weil sich der Bau dann wirtschaftlich nicht mehr lohnen würde. Dieser Argumenta-

tion konnte die Mehrheit der Räte nicht folgen – sie lehnte die Pläne ab. Die Kreisbau zog daraufhin ihre Bauvoranfrage zurück. Damit schien das Thema zunächst einmal erledigt.

Am Dienstag hat die Verwaltung einen neuen Versuch gestartet, wieder mit der Kreisbau, wieder mit drei Gebäuden. Allerdings mit drei wichtigen Unterschieden: Zum einen sollen die Gebäude niedriger werden. Zwar erstmal nur um 30 Zentimeter, aber immerhin. Zweitens sollen zu den „normalen“ Wohnungen noch elf Appartements hinzukommen, in denen eine von der Stiftung Haus Lindenhof betreute Wohngemeinschaft – vor allem für Demenzerkrankte – angesiedelt wird. Und drittens sollen die Gebäude nach einem anderen Verfahren, nämlich nach einem „vorhabenbezogenen Bebauungsplan“ realisiert werden. Vorteil dabei: Der Plan wird öffentlich ausgelegt, Anwohner, die sich an der Höhe der Häuser oder an Sonstigem stören, können Anregungen und Wünsche formulieren und sich so in die Planungen einbringen.

Bürgermeister Frederick Brütting und die Wohnverbandsleiterin der Stiftung Haus Lindenhof, Angelika Herrmann, bemühten sich am Dienstag nach Kräften, den Gemeinderäten das Projekt schmackhaft zu machen. Brütting verwies auf den fehlenden Wohnraum in Heubach generell und den barrierefreien im Speziellen. „Wir müssen der Innenentwicklung eine Chance geben, und dürfen uns nicht nur am Bestand orientieren.“ Denn dies würde langfristig

Stillstand bedeuten. Er verwies auf das „neue Phänomen“, dass nicht nur jüngere Leute aus Heubach wegingen, sondern verstärkt auch die Generation jenseits der 60. Schlicht deshalb, weil sie, nach Eintritt ins Rentenalter und dem Tod des Partners keine geeignete Wohnung in der Stadt fänden. Hinzu komme, dass etwa das Pflegeheim Haus Kiehlwein zu fast 99 Prozent ausgelastet sei und die geplante ambulante Wohngemeinschaft das „Portfolio der Pflege in Heubach sinnvoll ergänzt“.

Zu Höhe der Gebäude, die auch bei der Bürgerfragestunde erneut kritisiert wurde, sagte er: „Mir wäre niedriger auch lieber. An der Höhe darf das Projekt aber letztlich nicht scheitern. Dazu ist es zu wichtig.“ Die Kreisbau habe fest zugesagt, die Gebäude um 30 Zentimeter niedriger zu planen, dies werde auch in den Aufstellungsbeschluss aufgenommen. Ob noch mehr reduziert werden könne, müsse das weitere Verfahren zeigen. Die Kreisbau brauche allerdings eine gewisse Planungssicherheit und könne deshalb zum jetzigen Zeitpunkt keine Zusage machen, dass die Häuser noch niedriger werden.

Stadtrat Gerhard Kuhn (UB) empfand die Pläne als „massive Bebauung“. Er

habe „ganz große Bedenken“ und könne nicht zustimmen. Kollege Erich Blum begrüßte zwar die Pflege-WG – da sich inhaltlich an den Bauplänen aber kaum etwas geändert habe, könne auch er nicht zustimmen. Er verwies aber darauf, dass es dazu in der Fraktion „kein einheitliches Meinungsbild“ gebe.

Für Günther Lux (SPD) war das Vorhaben eine „Mogelpackung“. Hier werde „das Vertrauen der Bürger mit Füßen getreten“. Er sprach sich nicht grundsätzlich gegen eine Bebauung aus – aber dann „bitteschön auf dem Höhenniveau, das in der Umgebung gilt“.

Stadtrat Thomas Abele (CDU) monierte, dass sich die Pläne der Kreisbau nicht wesentlich verändert hätten: „30 Zentimeter sind nun keine Riesendimension.“ Trotzdem stimmte er zu, dass man mit dem Bebauungsplan ja erst am Anfang stehe – und weiter Druck beim Thema Höhe machen müsse und werde. Kollege Roland Hegele vertrat die Ansicht, das Projekt sei eine „große Chance für Heubach“. Das Gremium sei heute aufgefordert, zu entscheiden: „Wollen wir diese Geschichte oder nicht?“

14 Räte stimmten am Ende für das Vorhaben, sechs dagegen, drei enthielten sich.

Die ambulante Pflege-Wohngemeinschaft

Ziel des Projekts ist möglichst individuelles Leben im Alter. Es sieht eine kleine Gruppe von elf Mietern vor. Jeder Mieter hat ein eigenes Zimmer mit Bad. Es gibt einen Gemeinschaftsraum und

eine Küche. Ein „Präsenzkraft“ ist rund um die Uhr vor Ort, die gewünschte Pflege kann aber frei gewählt werden. Die Kosten sollen in etwa denen im Pflegeheim entsprechen. dav







WER HIER LEBT,
MÖCHTE FÜR IMMER BLEIBEN -
WER KOMMT, FÜHLT SICH
VON ANFANG AN ZU HAUSE.

 **DIE KREISBAU**
Von Haus aus gut!

